

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halberche Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Breckerfeld, Rierspe, Nönshof u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,80 RM. (einschl. Postgebühr und Zustellgebühr, durch Bole 1,85 RM). Abnehmer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 45 mm breit 8 Pfg. Millimeterzelle im Textteil 20 Pfg.

Erscheinungsort: Halber i. W.
Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhof-Strasse 2 / Zweigstellen: Rierspe, Schalksmühle, Breckerfeld, Nönshof, Lüdenscheid, Bielefeld, Hamm, Münster, Paderborn, Detmold, Bielefeld, Hamm, Münster, Paderborn, Detmold, Bielefeld, Hamm, Münster, Paderborn, Detmold.

Nr. 37 Freitag, den 13. Februar 1942 Jahrgang 1942

Deutschland nimmt Abschied von Dr. Todt

Feierlicher Staatsakt in der Reichskanzlei - Adolf Hitler gedenkt seines genialen Mitarbeiters

DNB, Berlin, 12. Febr. Unter außerordentlich harter Anteilnahme der Berliner Bevölkerung, der Frontarbeiter, der Schaffenden aus der deutschen Rüstungsindustrie und seiner alten Mitkämpfer aus der Bewegung wurde am Donnerstagmorgen Reichsminister Dr. Ing. Fritz Todt, den ein tragisches Geschick aus einem an Leistungen und Erfolgen ungewöhnlich reichen Leben gerissen hatte, zu Grabe getragen.

Der Führer selbst gab der tiefen Trauer des ganzen deutschen Volkes bei dem feierlichen Staatsakt in der Reichskanzlei, dem die Spitzen des gesamten öffentlichen Lebens beizutreten, in einem warm empfundenen Nachruf auf seinen getreuen Gefolgsmann und genialen Mitarbeiter Ausdruck. In diesen Reihen bildete der Berliner Bevölkerung der Reichshauptstadt bei der letzten Fahrt Dr. Todts das Trauerhulden, um den großen Toten zu ehren, der auf dem Invalidenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet wurde. Im Herzen der Nation aber wird Dr. Todt für immer weiterleben.

Die auf halbem Wege zwischen Grobdeutschlands und Feindeutschlands, dem Reichsminister Dr. Todt, dem genialen Erbauer der Straßen des Führers und des Weltworts, dem Schöpfer des mächtigsten Reichsbauprogramms, dem Träger des ersten Deutschen Nationalpreises und des Siemenspreises, einen seiner besten und treuesten Mitarbeiter hat. Die Trauer um das herbe Geschick des diesen Mann mitten aus einer schier unermesslichen Arbeitsfülle abgerufen, ist deshalb besonders tief, weil sich in ihm eine einzigartige Bedeutsamkeit, eine menschliche Größe zum idealen Vorbild eines Nationalsozialisten vereint.

Der unbekannte S.A.-Mann, der aus der Frontkämpfergeneration des Weltkrieges schon 1922 zur Bewegung kam und hier gewissermaßen von der Pike auf im großdeutschen Freiheitskampf arbeitete, wurde durch den Weltfriede des Führers mit den gewaltigsten Aufgaben betraut, die wohl je an einen Menschen gestellt wurden. Er hat sie nicht nur in wahrhaft schöpferischer Weise und in oft unaussprechlich kurzer Zeit bewältigt, sondern zugleich so gelöst, daß sie die Bewunderung und Anerkennung der ganzen Welt gefunden haben.

Der Staatsakt in der Reichskanzlei

Während das Ehrenbataillon der Trauerparade vor der Reichskanzlei in der Wilhelmstraße und der Reichsbahnhofstrasse, in der die Ehrenkolonne aufmarschiert, bildet auf dem Ehrenhof die Wachen eine Ehrenkompanie. Im Vorraum zum Malaisienhof stehen acht Kranträger der Frontarbeiter-Organisation, die den Namen des Verstorbenen trägt, mit dem Kranz des Führers, dessen Schleife die Aufschrift „Adolf Hitler“ zeigt. Die Namen im Vorraum sind Trauerumkleidung.

Am Malaisienhof ist die ganze Stirnwand bis zu halber Höhe mit Lorbeer verkleidet. Davor leuchten in verblühender Fülle weiße Lilien, weiße und rote Tulpen. Aus den ersten Reihen hoher Blonden züngeln Klammern empor. In der Mitte der Stirnwand steht unter dem goldenen Hohenzeichen vor dem mit dem Reichsheutebanner der nationalsozialistischen Bewegung verkleideten Durchgang auf hohen Katafalk der mit der Reichskriegsflagge bedeckte Sarg, geschmückt mit Stahlhelm und Degnen. An Häupten des großen Toten die Standarten, an seinen Seiten die Sturmabteilungen der deutschen Freiheitsbewegung sowie zwei Raben der Luftwaffe. Zur Rechten des Sarges halten drei Führer der Organisation Todt die Rissen mit den Orden des verstorbenen Reichsministers. Zwei Generale der Luftwaffe, je zwei höhere Führer der Organisation Todt, der S.A. und des NS-Bezirksamtes für Technik halten am Sarge die Ehrenwache.

Au dem Staatsakt sind die Spitzen des gesamten öffentlichen Lebens, fast das gesamte diplomatische Korps, Generalfeldmarschälle,

Reichsminister, Reichsleiter, Reichsstatthalter, Staatssekretäre, Gauleiter, Führer aller Organisationen und Gliederungen der Bewegung, sowie führende Männer aus Technik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur erschienen.

Der Führer gedenkt des Toten

Nachdem die Angehörigen ihre Plätze eingenommen hatten, betritt der Führer den Malaisienhof, von den Trauergästen mit stummem Gruß empfangen. Er schreitet zum Sarge, grüßt seinen toten Gefolgsmann und die Hinterbliebenen.

Die Trauermusik aus der Götterdämmerung leitet den Staatsakt ein. Als das unterblichene Bild Richard Wagners, dem Trauer und Schmerz mit einer alles Menschenleib weit übersteigenden, erhabenen Größe ausgedrückt sind, in der vollendeten Wiedergabe durch das Berliner Staatsorchester unter Professor Senner verklingen ist, tritt der Führer neben den Sarg, um seines begnadeten Mitarbeiters zu gedenken. Noch einmal läßt er vor den Augen der Trauergäste Weisen und Wirken des allzu früh Heimgegangenen erscheinen, dessen Name durch seine Werke unvergänglich ist.

Der Führer sagte in seiner Ansprache:
Berehrte Trauergäste!
Liebe Frau Todt!

Es ist sehr schwer für mich, eines Mannes zu gedenken, von dem die Taten lauter und eindringlicher zeugen, als es je Worte zu tun vermögen. Als wir die schreckliche Nachricht von dem Unglück erhielten, dem unser lieber Parteigenosse Dr. Todt zum Opfer gefallen war, hatten wohl viele Millionen Deutsche die gleiche Empfindung von jener Leere, die immer dann eintritt, wenn ein unersetzbarer Mann seinen Mitmenschen genommen wird. Daß aber der Tod dieses Mannes für uns einen unersetzbaren Verlust bedeutet, weiß das ganze deutsche Volk. Dabei ist es nicht nur die schöpferische Persönlichkeit, die uns genommen wurde, sondern es ist auch der treue Mann und unerschütterliche Kamerad, dessen Weggang uns so schwer trifft.

Dr. Todt war Nationalsozialist, und er war dies nicht nur verstandesmäßig seit dem Augenblick, da er zum ersten Mal Kenntnis von der Bewegung erhielt, sondern auch aus seinem ganzen Herzen heraus. Die erste Verührung mit der Partei im Jahre 1922, die erste Begegnung mit mir selbst haben diesen Mann nicht nur sofort innerlich zu mir geführt, sondern ihn verpflichtet, auch nach außen hin zu dem zu stehen, was er als einzige Möglichkeit einer deutschen Wiedergeburt ansah. Dem Techniker und Ingenieur, der sich vorübergehend selbst durch seiner Hände Arbeit das Brot verdienen mußte, erschien die Verbindung des nationalen mit dem sozialen Gedanken nicht als ein Problem oder gar als eine Frage, sondern als die kategorische Pflicht des Kampfes für eine wahrhaft deutsche Wiedergeburt, die mehr sein mußte als eine bloße Restauration einer durch den Zusammenbruch sich selbst schon als überlebt erwiesenen äußeren staatlichen Form.

Als Dr. Todt zur Bewegung stieß, zählte er 31 Jahre. Hinter ihm lag ein Leben, das von der Volksschule angefangen, das humanistische Gymnasium einschloß. Von 1910 bis 1911 diente der Einjährig-Freiwillige beim Feldartillerie-Regiment 14 in Karlsruhe. Von 1911 bis zum August 1914 studierte er wieder als Bauingenieur an der Technischen Hochschule in München und Karlsruhe. Schon 1913 bestand er das 1. Vorexamen an der Technischen Hochschule zu München. Der Kriegsausbruch führte ihn im Feldartillerie-Regiment 14 zur Westfront. Im Oktober 1914 wird er als Leutnant der Reserve zum Grenadier-Regiment 110 abkommandiert. In ihm kämpft er bis zum Januar 1916. Dann tritt er über zur Luftwaffe, wird Fliegerbesatzungsleiter und ist endlich Führer einer selbstständigen Fliegerformation bis Kriegsende an der Westfront.

Im Luftkampf wird er auch verwundet. 1919 beendet er sein Studium und besteht im Winter 1920 an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe sein Diplom-Examen.

Singapur ein „zweites Dünkirchen“

Stadt und Handelshafen Singapur fest in japanischer Hand - Steigende Gefangenenzahlen

Makassar besetzt

DNB Tokio, 12. Febr. Das Kaiserliche Hauptquartier gab Donnerstagabend bekannt, daß Marineinfanteriedivisionen am 9. Februar Makassar, die Hauptstadt von Celebes, einen strategisch wichtigen Punkt an der Südspitze der Insel, vollständig besetzten. Weiter wurde die wichtige feindliche Basis Gasmata im südlichen Teil von Neuholland (Neupommern) gleichfalls besetzt.

Wahl Schimbun seine erste, ausführliche Schilderung von der Singapurfront ein. Immer stürmischer gestaltete sich der Vormarsch unserer Truppen, nachdem die Höhen südlich Bukit Panjang genommen waren und vor uns die starken Feindstellungen im Gebiet von Bukit Timah lagen.

Die ganze Nacht über dauerten die Operationen an. Immer wieder kam es zu Nahkämpfen mit Handgranaten und Bajonetten. Die Nacht war so dunkel, daß man oft Freund und Feind nicht unterscheiden konnte. Die Engländer versuchten verzweifelt, durch heftiges Artilleriefeuer von den Höhen von Bukit Timah unsere Vormarsch aufzuhalten. Es entwickelte sich ein mehrstündiges Artillerieduell, bis auch diese Stellungen zuletzt von Stoßtruppen im Sturm genommen wurden.

Nachdem dies schwierige Hindernis überwunden war, gestaltete sich das Vordringen unserer Einheiten derart rasch, daß die Vorhut mehrfach mitten in die Reihen des zurückfliehenden Gegners geriet, der panikartig die Stadt Singapur zu erreichen versuchte. Inzwischen war der Mond aufgegangen. An beiden Seiten des Rückzugsweges des Feindes sah man auf der Flucht zurückgelassene Fahrzeuge aller Art, Geschütze, MGs, Gewehre und viele andere Ausrüstungsgegenstände, die der hart bedrängte Gegner einfach wegworf, um schneller entkommen zu können. Man mußte unwillkürlich an die Tragödie von Dünkirchen denken. Selbst zur Rettung der Brücken hatten die Verteidiger von Singapur keine Zeit mehr. Die

Das Eichenlaub verliehen

DNB, Berlin, 12. Febr. Der Führer hat dem Kommandeur einer Partisanengruppe Hauptmann Kaldrack in Anerkennung seines heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes als 70. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Hauptmann Kaldrack hat am 3. Februar im Luftkampf an der Front den Heldentod gefunden.

Seiner Doktorpromotion an der Technischen Hochschule in München aber liegt das Thema zugrunde: „Fehlerrisiken beim Bau von Landstraßenbauten aus Teer und Asphalt“.

Am 5. 1. 1923 tritt dieser Doktor-Ingenieur Fritz Todt aus Bielefeld endgültig der NSDAP bei, und zwar in der Ortsgruppe Göttingen in Bayern. Sofort nach Aufnahme des Verbotes der Partei vom November 1923 bis 1925 wird er wieder Mitglied. In der Zwischenzeit agitiert er unentwegt, und erst 1924 werden verschiedene gegen ihn angelaufenen Strafverfolgungen eingestellt.

1931 kommt er zur SA, und zwar wie ein wahrer Nationalsozialist beginnend als einfacher SA-Mann. Er wird dann Scharführer. Im selben Jahre erfolgt noch seine Beförderung zum Standartenführer, um in der Zeit bis 1939 zum Oberführer, Brigadeführer, Gruppen- und Obergruppenführer emporzusteigen. Allein seine Tätigkeit in der Partei geht nicht im Dienst der SA allein auf. Er ist anfangs Mitarbeiter des Kampfbundes deutscher Architekten und Ingenieure in München und außerdem Fachberater für Straßenbau im damaligen Amt für Wirtschaftstechnik und Arbeitsbeschaffung der NSDAP. 1932 wird er Leiter der Fachgruppe Bau-Ingenieure und Landesleiter des Kampfbundes deutscher Architekten und Ingenieure. 1934 erfolgt dann der Zusammenstoß der von ihm geleiteten Abteilung mit der des Kampfbundes deutscher Architekten und Ingenieure zum Amt für Technik und endlich zum NS-Bund deutscher Technik unter seiner Führung.

1936 wird das Amt für Technik wegen der besonderen Leistungen zum Hauptamt für Technik erhoben.

Unterdes erfolgt der Eintritt dieses Mannes in jenen Wirkungskreis, da ihn zum ersten

Zahl der Gefangenen erhöht sich ständig. Um 8 Uhr schließlich erreichte die Vorhut unserer Truppen die nordwestlichen Vororte von Singapur. Kämpfe entwickelten sich, da der Feind sich dort zu neuem Widerstand sammelte. Dichte Rauchsäulen stiegen aus den verschiedenen Teilen der Stadt und vor allem auch von der gegenüberliegenden Insel Malaka auf. Ein harter Wind war aufgekommen, der das gesamte Kampfgelände in grauweiße Wolken hüllte, dann wieder urplötzlich freie Sicht auf die Stadt Singapur und das gesamte Gefangengebiet.

Dann begannen die Straßenkämpfe. Sprungartig drangen unsere Stoßtrupps vor und drängten den Feind immer weiter nach dem Stadtzentrum zurück. Gefächter und Uniformen unserer Männer waren schwarz von Rauch und Staub. Aus den Häusern kamen einzelne Geplänkel und kleinere Trupps mit erhobenen Armen.

Auf dem großen Rennplatz außerhalb des Stadtgebietes waren inzwischen größere Formationen angekommen, die hier nach fast 50-stündigem unaufhörlichen Kampf die erste kurze Rast genossen und sich für den letzten Kampf um die Stadt Singapur vorbereiteten.

Bandjermasin besetzt

Die Hauptstadt von Niederländisch-Borneo

DNB Tokio, 12. Febr. Wie das Kaiserliche Hauptquartier bekanntgab, haben japanische Streitkräfte am 10. 2. mittags die Besetzung von Bandjermasin an der Südküste von Niederländisch-Borneo beendet.

Bandjermasin, eine befestigte Hafenstadt am Zusammenfluß der Flüsse Martapura und Barito, 20 Kilometer vom Meer entfernt, ist die Hauptstadt von Niederländisch-Borneo. Die Stadt, die gleichzeitig Sitz des Residenten von Süd- und Ost-Borneo ist, hat etwa 65.000 Einwohner und ist seit 1860 in niederländischer Besitz. Die Hauptausfuhrprodukte der Residentenschaft Bandjermasin sind Erdöl, Kohlen, Kautschuk und Rotang.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Regierungspräsident Eichhoff eingeführt

Regierungspräsident Eichhoff, der am 4. Februar 1942 die Leitung des Regierungsbezirks Arnsberg übernommen hat, wurde im Auftrage des verhinderten Oberpräsidenten der Provinz Westfalen durch dessen Vertreter, Regierungspräsident Goedecke, in sein neues Amt eingeführt. Da der bisherige Regierungspräsident Dr. Munte, der bereits seit einigen Monaten als Ministerialdirektor im Ministerium für die besetzten Ostgebiete tätig ist, an der Einführungsfeier teilnahm, benutzte der Vertreter des Oberpräsidenten diese Gelegenheit, um ihm den Dank für das im Regierungsbezirk Arnsberg geleistete auszusprechen. Kürzlich wollte Regierungspräsident Eichhoff bei Gauleiter Giesler in Bochum. (nsf)

Halber

„Zwei frohe Stunden“ im 2. Ortsbetriebsring.

Wie erwartet, verlief auch die gefrige Veranstaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ überaus erfolgreich. Die Vorführungen der Artisten wurden mit größter Aufmerksamkeit verfolgt und fanden kräftigen Beifall. Von großer Bedeutung ist auch die Tatsache, daß nunmehr im ganzen Saal die Besucher gut sehen und hören können, weil durch die Erhöhung der letzten Sitzreihen auch für die hier platzierten Volksgenossen ein besseres Beobachten und intensiveres Miterleben der Vorgänge auf der Bühne gewährleistet ist. Die Erhöhung umfaßt die letzten 11 Sitzreihen, und zwar so, daß die letzten drei Reihen sich 48 Zentimeter, weitere 4 Reihen (von hinten aus gesehen) sich 32 Zentimeter und nochmals 4 Reihen sich 16 Zentimeter über die anderen Reihen erheben. Man kann also jetzt mit gutem Licht beobachten, daß so ziemlich jeder Volksgenosse sich die Vorführungen auf der Bühne sehr gut ansehen kann; ebenso ist man in der Lage, jetzt besser zu hören. Die glückliche Lösung der Erhöhung der hinteren Sitzreihen wirkt sich also zum Segen für die ganzen zukünftigen KdF-Veranstaltungen aus.

Hohes Alter.

Ludwig Kutenbecker, Langenscheidter Weg wohnhaft, wurde am gestrigen Donnerstag 80 Jahre alt.

Lichtspiele Karlsbühne:

„Aufruhr im Damenstift“.

Dieser neue Ufa-Film ist ein Film ohne Männer, denn er weist in seinem Personenverzeichnis nur weibliche Darstellernamen auf. Der Film „Aufruhr im Damenstift“ wurde nach Motiven des gleichnamigen Bühnenstückes von Axel Breidahl gedreht. Es ist die Geschichte eines blutigen Mädchens, das in ein Damenstift unter sehr viel älteren Frauen eintritt, ausbricht, verzweifelt wieder zurückkehrt. Ein Kind macht aus dem Mädchen eine glückliche Mutter, aber auch in den Jahren und verständnislosen Frauen geht angesichts des jungen Lebens die große Wandlung vor. Die Hauptdarsteller des Films sind: Maria Landrock, Hedwig Bleibtreu, Elisabeth Marfuss, Erka von Thellmann, Frieda Richard und Erka Gläzner.

Vielgenannte Namen und ihre Bedeutung

Von Japan bis Indien.

Wir sind es gewohnt, erdunkelte Namen zu hören und auszusprechen, wie sie nun einmal im Umgangsgespräch sind und denken meist gar nicht daran, daß sie auch eine sprachliche Bedeutung haben. Und doch ist diese — soweit sie der Wissenschaft deubar geworden ist — meist recht interessant in wirtschaftlicher, kultureller, historischer oder geradezu politischer Hinsicht. Zum Belege dieser wenig beachteten Tatsache wollen wir einmal einige Namen betrachten, die gerade jetzt in den Nachkriegsberichten und Wirtschaftsnachrichten besonders häufig wiederkehren.

Da ist also an Japan zu denken; bekannt dürfte es sein, daß dieses Land von seinen Bewohnern anders genannt wird, nämlich Nippon. Diese Bezeichnung aber bedeutet „Sonnenaufgang“ und spiegelt sich auch in der Darstellung der japanischen Flagge symbolisch wider. Zugrunde dürfte der Benennung das chinesische Wort *Nippon* — mit der gleichen Bedeutung „Land der aufgehenden Sonne“ — liegen, was ja auch stimmt; denn die Sonne geht für die Chinesen über Japan auf. Hierbei sei bemerkt, daß Länder sehr oft von ihren Nachbarn die Namensbezeichnung empfangen. Das gilt beispielsweise auch von Korea, welche Halbinsel — ebenfalls vom westlichen gelben China gesehen — soviel wie „Morgensonne“ heißt. Vielgenannt ist in letzter Zeit Hongkong, was mit „lieblicher Hafen“ zu überlegen ist, also auf die maritime Wichtigkeit des Ortes hindeutet.

Wir haben uns schon eine geraume Zeit daran gewöhnt, statt des Ländernamens *Siam* die Benennung *Thailand* zu gebrauchen. Das erstgenannte Wort entstammt der birmanischen Sprache; in dieser heißt es *Schwan*, auf deutsch „östliche Nachbarn“, ist also letzten Endes nur ein auf Birma selbst bezogener geographischer Begriff. Die „Siamesen“ aber nennen sich seit altersher „Thai“, d. h. „Freie“, während die Chinesen das fruchtbare Land „Tschitu“, d. i. „Rote Erde“, nennen.

Der Name *Birma* — englisch „Burma“ — ist verstümmelt aus der Volksbezeichnung „Myanma“, das heißt die „Starke“ und ist der Name dieser Südostasiatischen, den sie selbst oder ihre Nachbarn aufgebracht haben. Bekannt als wichtige Stadt und in besonderer als Ausgangspunkt einer hochwertigen Reisart ist *Rangun* englisch „Rangoon“ geschrieben. Richtiger ist die Schreibweise *Rantong*, was „Stadt des siegreichen Friedens“ bedeutet. So nannte sie 1755 Alompra, der diesen Ort nach großen Kriegserfolgen zur Residenz und zum Hauptstapel seines Reiches machte. *Bangkok*, des Thailandes Hauptstadt, hingegen bedeutet „Stadt der wilden Bambäume“. An beide genannten Länder schließt sich südöstlich *Cambodsch* an, und diese Bedeutung entstammt ebenfalls der Botanik und Pflanzenwirtschaft: das Sanskritwort „*schampaka*“ nämlich bezeichnet eine Magnolienart, wissenschaftlich *Michelia Champaka* genannt, die ein sehr geschätztes, wohlriechendes Öl liefert, so daß *Cambodsch* „Land des Duftöls“ ist.

Sorgfältig verdunkeln

Vorschriftsmäßige Verdunkelungs-Vorrichtung spart Geld und Ärger.

Wenn wir uns bisher bei der Verdunkelung schlecht und recht beholfen haben, beim Umzug oder auch dann, wenn durch den mehrjährigen Gebrauch eine vorhandene Verdunkelungsvorrichtung sehr schadhaft geworden und im ganzen verbraucht ist, so daß es nicht mehr möglich ist, sie auszubessern, kann die Beschaffung einer neuen notwendig werden. Viele Volksgenossen werden sich in einem solchen Falle die Vorrichtungen selbst bauen, manche werden sich eine fertige Vorrichtung kaufen und selbst anbringen, andere wieder werden sie durch einen Handwerker anbringen lassen.

Für die derartige Vorrichtungen herzustellen oder einbauen, müssen über die dafür geltenden Vorschriften Bescheid wissen. Baut eine solche Firma eine nicht lichtdichte Verdunkelung, so hat der Kunde das Recht, die Abstellung des Mangels zu verlangen. Möglichenfalls kann eine Anzeige wegen Verstoßes gegen das Luftschutzesgesetz erstattet werden, da nach diesem Gesetz der Verkauf von unzulänglichen Verdunkelungs-Vorrichtungen strafbar ist.

Die anderen, die sich eine fertige Vorrichtung im Ladengeschäft zum Selbstanbringen kaufen, lassen sich am besten dort beraten. Sie können außerdem verlangen, daß ihnen von dem Verkäufer eine Einbauvorschrift ausgehändigt wird.

Den Volksgenossen, die sich eine Verdunkelungsvorrichtung selbst anfertigen wollen, wird empfohlen, sich durch ihren KdF-Amtsträger (Luftschutzbrigadegruppe) beraten zu lassen.

Dieser ist in der Lage, vor den hauptsächlich vorkommenden Fehlern zu warnen und die im einzelnen Fall günstigste Ausführung anzugeben. Die Amtsträger haben bei den vielen Fällen, die sie im Verlauf der Jahre kennengelernt haben, die nötige Erfahrung, um auch in schwierigen Fällen den richtigen Rat geben zu können.

Allgemein sei hier darauf hingewiesen, daß eine Verdunkelungs-Vorrichtung in der Regel nicht innerhalb der Fensterräume angebracht werden soll, sondern auf der inneren Fensterwand berast, daß die Maueröffnung des Fensters auf allen Seiten mindestens zehn Zentimeter überragt und gut an der Wand anliegt. Deshalb sollte auch Vorbeuge getroffen werden, daß der Vorhang nach dem Herablassen bzw. Zuziehen unten eingehängt und damit gespannt werden kann, wodurch sich ein besseres Anliegen ergibt und insbesondere bei Verdunkelungspapier das Welligwerden verringert wird. Durch das Anbringen von Andrückerknöpfen an die Wand andrücken. Wenn die Vorrichtung aus irgendeinem Grunde doch innerhalb der Fensterräume angebracht werden muß, so ist die fehlende Wandauflage durch feste oder herumlappbare Leisten, Abdeckstreifen oder dergl. zu schaffen. Dasselbe gilt bei zurückspringenden Fensterbänken. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß es bei einiger Sorgfalt und mit etwas Geschick immer möglich ist, auch in schwierigen Fällen einen lichtdichten Abschluß zu erreichen. (WM) E. Sch.

Oberbrügge

Kreisarbeitstagung.

Die Ortsverwaltung Oberbrügge der Deutschen Arbeitsfront hatte sämtliche Amtswalter der Betriebe, die Strangzylinder- und Blockbrenner zu einer Kreisversammlung in das Lokal Pöndt eingeladen. Ortsobmann Piene gab zunächst einen Überblick über das Aufgabengebiet der Amtswalter besonders jetzt zur Kriegszeit. Einsatzbereitschaft und Pflichterfüllung sind die Merkmale, durch die sich der schaffende Mensch in den Betrieben auszeichnen muß. Dann ergriff der Kreisfachabteilungsleiter für Eisen und Metall, Pg. Berg, Lüdenscheid, das

Immer dunkler verdunkeln!

Wort, um über das deutsche Arbeitsleben vor und nach der nationalsozialistischen Revolution zu sprechen. Pg. Berg führte die Amtswalter in seinen Ausführungen in die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, berührte insbesondere die Betriebsorganisation, in der neben dem Betriebsführer der Betriebsobmann als Zylinder fungiert, der wiederum mit seinem Amtswalterstab die im Betriebe anfallenden Arbeiten erledigt. Als Erfolg dieser Arbeit muß hieraus die Betriebsgemeinschaft entstehen, die in guten und bösen Tagen eine unüberwindliche Einheit bilden. Die Ausführungen wurden mit großem Interesse verfolgt. (n.)

Schaltsmühle

Betriebsappell der Fa. Gebr. Wedder.

Der Betriebsappell der Fa. Gebr. Wedder AG, Schaltsmühle wurde durch den Betriebsführer Pg. Karl Wedder jr. eröffnet. Nach Meldung der angetretenen Gefolgschaft an den Kreisobmann Pg. Böhle, Lüdenscheid, deutete der Betriebsführer den Ernst unserer Zeit an sowie die Pflichten und Aufgaben, welche wir in einem uns aufgezwungenen Kriege zu erfüllen haben. Sodann wurde den aus der Gefolgschaft auf dem Felde der Ehre Gebliebenen ein stilles Gedenken zuteil. Dann ergriff Kreisobmann Pg. Böhle das Wort. Ausgehend von dem Jahr 1918 zeigte er in kurzem Rückblick die Fortsetzung des Kampfes bis zur endgültigen Befreiung unseres Volkes durch unseren Führer Adolf Hitler. Daß wir in die Endphase dieses Ringens aller Zeiten, wo es um die Existenz unseres Volkes und darüber hinaus ganz Europas sowie der gesamten zivilisierten Welt nach des Führers Worten für Jahrhunderte geht, eingetreten sind, ist uns allen klar. Von der Schwere dieses Kampfes zeugen die erschütternden Berichte unserer kämpfenden Truppe. Nur durch den Einsatz ihres Lebens und uns alle diese Grausamkeiten erpart geblieben. Daß in einem solchen Kampf auch von uns, als der Front der Heimat, das Höchstmögliche an Pflicht und Treue gefordert wird, ist eine Selbstverständlichkeit. Betriebsführer und Gefolgschaft müssen eine

Gemeinschaft bilden, die in sich geeint unter Aufbietung aller Kräfte die Forderungen unserer Zeit zu meistern, den heimkehrenden Soldaten gerade ins Auge schauen in dem Bewußtsein: Auch ich habe meine Pflicht getan! — Mit einigen mahnenden Worten, das Gehörte zu beherzigen und in die Tat umzusetzen, wurde der Betriebsappell mit dem Führergebeten durch den Betriebszellenobmann Pg. Hugo Gundlach geschlossen.

Das silberne Dienstjubiläum

feiert am Sonntag, dem 15. Februar der Reichsbahn-Sekretär Willi Frey, Borthstraße 18a, hier. Der Jubilar hat 23 Jahre davon in seltener Treue und Gewissenhaftigkeit an den Bahnhöfen Schalksmühle bzw. Dahlebrück gedient. Wir gratulieren!

Brügge

Dienstappell der Partei.

Unter Leitung des Organisationsleiters Lemken fand ein Dienstappell sämtlicher Politischen Leiter, Walter und Warte im Wartesaal statt, in dem zunächst die neuesten Anordnungen und Rundschreiben bekanntgegeben wurden. Als dann wandte sich der Ortsgruppenleiter Lynker in längeren Ausführungen an die Amtsträger, nachdem er zunächst der Gefallenen und des verunglückten Reichsministers Dr. Todt ehrend gedacht hatte. Er wies darauf hin, daß jeder voller Nationalsozialist sein müsse und demgemäß seine Pflichten, die heute größer waren, als je zuvor, zu erfüllen habe. Seine Worte fanden uneingeschränkten Beifall und Organisationsleiter Lemken verlas dem Ortsgruppenleiter, daß sie von allen Mitarbeitern beherzigt werden würden.

KdF-Veranstaltung.

Auf die heute um 19.30 Uhr im Saale des Gasthofes zur Post stattfindende zweite Veranstaltung „Zwei frohe Stunden“ wird nochmals hingewiesen. Sie wird dieselbe Anerkennung finden, wie die erste auch.

Kaninchenzüchterverein W. 91.

„Züchterfleiß — Züchterlohn“ — diese Tatsache kommt so recht bei dem hiesigen Kaninchenzüchterverein zur Geltung, der an der großen Rammfischau am 7. und 8. Februar in Hamm der Landesfachgruppe Westfalen der Kaninchenzüchter teilgenommen hat. Es handelte sich hier um eine reine Leistungsschau zu dem Zweck, die besten Vätertiere festzustellen, die für das kommende Jahr zur Zucht verwandt werden sollen. Die ausgestellten drei Tiere wurden sämtlich prämiert, und zwar erhielt Züchter Karl Borgstädt, Brügge einen Ehrenpreis auf Weiße Wiener, Züchter Theodor Rötter, Löfendorf einen Ehrenpreis auf Helle Großfüßer und Züchter Wilh. Brückner, Brieg einen 1. Preis einen 1. Preis auf Klein-Chinchilla. — Fellsammlung. Bekanntlich sind sämtliche Hafen- und Kaninchenfelle ablieferungsplötzlich. Jedes dieser Felle wird heute besonders nötig gebraucht, da sie zur Verwertung von warmen Kleidung für unsere Soldaten verwandt werden. Sämtliche Kaninchenhalter werden daher aufgefordert, die anfallenden Felle bei nachstehenden Fellsammelstellen zur Ablieferung zu bringen: In Brügge bei Wilhelm Brückner, Bergstraße; in Löfendorf bei Theodor Rötter, 161.

Bollwerk

Filmveranstaltungen im Bollwerk.

Nach längerer Unterbrechung läßt die Gauleitung am Montag, 16. Febr. in Bollwerk und am Dienstag, 17. Februar in Bollwerk den Film „Wundschönheit“ laufen. Der Film ist jugendfrei. An beiden Stellen werden Nachmittagsvorführungen, beginnend um 16 Uhr, durchgeführt. Außerdem wird die neueste Wochenschau gezeigt.

Hohes Alter.

Der Bauer August Bremicker in Alten-Lüdenscheid, Landgemeinde Lüdenscheid, wird am Sonnabend, 14. Februar 90 Jahre alt. Wir gratulieren und wünschen dem Hochbetagten, der bei guter körperlicher und geistiger Mithaltigkeit seine Tage verbringt, einen weiteren angenehmen Lebensabend.

Saben Sie schon gehört...?

Zierlohn. Mit diesen Worten beginnt oft genug eine großangelegte Tratscherei. Was meist hinter solchem Gerede steht, ging aus einer Gerichtsverhandlung vor dem Hagener Amtsgericht hervor, in der sich 18 Gerichtsmacher aus Zierlohn wegen übler Nachrede zu verantworten hatten. Aus der Verhandlung ergab sich zweifelsfrei, daß an dem Gerede über führende Persönlichkeiten auch nicht ein wahres Wort war. Die Schuldigen wurden zu empfindlichen Geldstrafen verurteilt. Der Fall beweist erneut, was wir von dem Geschwätz gewisser Wichtigtuer zu halten haben, die ihre ständige Phrase: „Saben Sie schon gehört...?“ als Einleitung zu einer großangelegten üblen Rederei zu gebrauchen pflegen. (nsf)

Du wirst von der Polizei gesucht...! Aber keine Angst deswegen! Wie jeden anderen Volksgenossen, so wird sie auch Dich zum Wochenende um eine Spende für das Winterhilfswerk angehen. (NSG)

Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck u. Verlag: Gebr. Well & Laumer, Halber. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

„Auch diesmal siegen wir!“

SM-Männer im Kampf gegen den Bolschewismus. — Der alte Kampf wird ausgetüftelt. Bilder von der Frontbewährung der SM.

„Es ist jetzt der letzte Kampf gekommen zwischen zwei Weltanschauungen, für den wir SM-Männer schon seit Jahren bereit sind.“ — „Der größte Wunsch der alten SM-Männer, die furchtbare Gefahr des Bolschewismus endgültig bannen zu können, ist in Erfüllung gegangen. Der Inhalt vieler alter SM-Lieder ist Wirklichkeit geworden.“

Diese Sätze aus den Feldpostbriefen zweier an der Front stehenden SM-Führer kennzeichnen den Geist, mit dem die in den Reihen der Wehrmacht stehenden Männer der SM den harten Entscheidungskampf gegen den Bolschewismus führen. Es muß einer späteren Zeit vorbehalten bleiben, den Einsatz und die Opfer der SM gerade im Kampf gegen ihren alten Feind zu würdigen. Nur wenige Beispiele sollen zeigen, wie in diesem erbitterten Ringen SM-Führer und SM-Männer in den Reihen der Wehrmacht ihre höchste Verantwortung darin sehen, durch ihre Haltung im Kampf und, wenn es sein muß, im Sterben Vorbild zu sein.

Vor Leningrad waren die Bolschewisten in einen Abschnitt der deutschen Stellung eingedrungen. In dieser kritischen Lage sprang der SM-Mann und Unteroffizier P. auf eine Bunkerbedeckung und schloß stehend auf die angreifenden Feinde. Durch sein kühnes Beispiel und seine anfeuernden Worte wurden die Männer seiner Gruppe zum äußersten Widerstand angeporrt. Ein Kopfschuß durch den Stahlhelm besiegte seinen heldenmütigen Einsatz; die Stellung aber hatte er gerettet.

Beim Durchbruch durch die Stalinslinie wurde der Obersturmführer K. als erster Angehöriger seiner Abteilung mit dem EK I ausgezeichnet und verwundet. Er schrieb darüber: „Meine Verwundung hat sich inzwischen so weit gebessert, daß ich wieder voll einsatzfähig bin. Der Splitter ist allerdings noch im Körper; ich lasse ihn mir aber erst nach Beendigung dieses Feldzuges herausnehmen, da ich meine Einheit jetzt im schwersten Einsatz nicht verlassen möchte.“

Ein SM-Obersturmbannführer liegt als Leutnant mit seiner Kompanie im Angriff gegen den übermächtigen Feind; unter dem starken feindlichen Feuer und dem Einsatz sowjetischer Panzer droht der Angriff ins Stotzen zu geraten. Der Leutnant wird durch einen Granatsplitter an der Schulter verwundet. Ein Sanitäter legt ihm in einem kleinen Granatloch einen Notverband an. Feldblut und Strickjase sind zerfetzt. Doch die Kompanie muß vor, wenn sie nicht vor der feindlichen Stellung verbluten soll. In seinem Braunehemd, in der Rechten einen Spaten, in der Linken eine Handgranate, reißt der Leutnant alle zum Sturm vor. Vor dem stürmenden Leutnant im Braunehemd und seinen Männern weicht der Feind.

Hauptsturmführer G. — Vater von sieben Kindern — fiel, nachdem er den Vortritt seines Regiments dadurch ermöglicht hatte, daß er sich das Koppel voll Handgranaten steckte und allein drei schwere MG-Nester vernichtete. In ein und derselben Armee vor Moskau

kämpfen neun Brüder einer wohlbekannten deutschen Familie. Vier davon hatten sich schon vor dem Krieg über die polnische Grenze nach Deutschland durchgeschlagen, obgleich sie beim ersten Versuch dazu gefangen genommen und ins Gefängnis geworfen worden waren. Seit 1931 gehörten sie der SM an. Nach Beendigung des Polenkrieges kam die ganze Familie, die während des Weltkrieges nach Sibirien verbannt worden war, nach Deutschland. Nun stehen alle neun Brüder in der gleichen Armee; vier von ihnen haben das EK I, drei das Infanteriesturmabzeichen, einer das Artilleriesturmabzeichen und drei besitzen das Verwundetenabzeichen.

Der langjährige Kampf vieler SM-Männer hat im Osten in ihrem Heldentum seine Krönung und Vollendung gefunden. Manches dort abgeschlossene Kampfesleben wird für unsere Jugend ein bleibendes Vermächtnis und Vorbild sein. So fiel an der Eiserner Front der Führer der Tiroler Gebirgsjäger SM-Brigade Innsbruck. Im Weltkrieg hatte er sich schon als Kaiserjäger an der Südfront ausgezeichnet. 1931 war er in die damalige österreichische SM eingetreten. Zweimal wurde er in Saalschlachten und Straßenkämpfen gegen die Schuschnigg-Garden schwer verwundet.

Nach dem Parteiverbot wurde er zu 18 Monaten schwerem Kerker verurteilt. Monatelang war er an schwere Ketten geschmiedet. Im ganzen verbrachte er mehr als zwei Jahre in den Gefängnissen des Systems; nach jeder Haftentlassung aber kämpfte er weiter in der SM. Im Herbst 1938 nahm er im Sudetenkonflikt durch Handreich die Stadt Krummau und hielt sie gegen alle tschechische Bedrängnis zehn Tage lang, bis deutsche Truppen einrückten. Nachdem er sich als Freiwilliger im Polenfeld-

zug ausgezeichnet hatte, nahm er als Kampfschirmjäger am Norwegeneinsatz teil und erhielt den Narvisschild.

Im Kampf gegen die Sowjets wurde er im nördlichsten Frontabschnitt durch acht Handgranatenplitter verwundet. Trotzdem ließ er sich nicht mit dem Flugzeug nach Deutschland transportieren. Damals schrieb er: „Wie schön und verlockend es auch wäre, aus diesem verfluchten Land wieder einmal in die Heimat zu kommen, so möchte ich doch nicht eher von meiner Truppe fort, bevor wir das uns gesteckte Kampfziel erreicht haben, und wenn ich halb tot wäre.“

Nachdem er zwei Tage wieder seine Kompanie übernommen hatte, fiel er durch Granattreffer.

So kämpfen und fallen sie, getrennt ihrer freiwillig übernommenen Pflicht. Ein SM-Truppenführer berichtet vom Tod eines gefallenen Sturmkameraden: „Sein glücklich lächelndes Gesicht, das er noch im Tode zeigte, deutet, daß er sein Leben freudig für Führer und Volk gab.“

Es ist der alte Idealismus und Kampfsgeist, der die Männer einst im Kampf um die Macht in Deutschland befeuerte und sie Unerbörtes vollbringen ließ. Sie wissen um diese Kraft der Idee und sind mit ihr die Energiezentren für ihre Umgebung. Sie reden nicht viel darüber. Es ist ein schlichtes, tapferes Heldentum voll gläubiger Siegesgewißheit, erfüllt von der Selbstverständlichkeit des höchsten Einsatzes, dessen Geist diese Szene widerspiegelt.

Ein mit dem EK I. ausgezeichnete Obergefreiter trifft während eines Gefechts einen alten SM-Kameraden. Sie können nicht viel miteinander reden. Nur eines sagt er: „Auch diesmal siegen wir!“

SM-Hauptsturmführer Rehm.

Tapfere kleine Mo

Roman von Elise Jung-Vindemann. Urheber-Rechtschutzbuch.

Drei Quellen-Berl., Königsbrück (Bez. Dresden) (41. Fortsetzung.)

Wie kam es, daß er wenig später, nachdem sie eben ein Café betreten hatten, langsam durch die Stuhlreihen schlenderte, sich in ihrer Nähe niederließ und nicht eher von seinem Posten wich, bis Roxa aufstand und Mo in den Mantel half?

Einmal hatte er ihn gestiebt und sich das Spionieren verboten.

Gogo hatte ihn angesehen und eigentümlich gelächelt.

„Ich darf mich auf der ganzen Welt genau so frei u. ungehindert bewegen, wie Sie, lieber Roxa, und wenn uns der Zufall immer wieder zusammenführt, was kann ich dafür?“

Es war kein Zufall, Roxa glaubte nicht daran.

Er sprach mit Mo und wurde bestiger, als es ihm später lieb war.

Mo zuckte die Achseln. Sie wußte keine Erklärung. Daß Gogo es sehr geschickt verstand, sie anzuhören, war ihr entgangen.

Sie mochte den Artisten gern, der immer freundlich und gefällig war und ihre Vorliebe für die alten Kirchen zu teilen schien. Er wurde nicht ungeduldig wie Roxa, wenn sie den Wunsch äußerte, das berühmte, gnadenpendende Madonnenbild der Consolata zu besichtigen oder das Haus zu suchen, in dem der Philosoph Friedrich Nietzsche gewohnt hatte.

Gogo — er hieß mit seinem bürgerlichen Namen Karl Hammerschmidt — war ein klug

ger und freundlicher Führer. Sein Beruf hatte ihn durch viele Weltteile geführt, und Mo hörte ihm gern zu, wenn er in seiner stillen, bescheidenen Art von seinen Reisen und Erlebnissen sprach.

Gogo brachte in seiner Nummer musikalische Equilibristik. Auf einem Seil tanzend, spielte er mit vollendeter Meisterschaft Geige, Saxophon und Akkordion, und Mo liebte es, ihm zuzuhören, wenn er an den Vormittagen in seiner Theatergarderobe übte. Zuweilen sah sie ihm auch beim Training auf dem Seil zu und konnte über seine grotesken Sprünge so herzlich lachen, als sähe sie das alles zum erstenmal.

Ohne daß sie es wußte, hatte Gogo sie ein wenig von Roxa gelöst.

Roxa merkte es, er wurde überraunig und reizbar.

Roxa und Anne-Monika warteten in ihrer Garderobe auf das Klingelzeichen für ihren Auftritt. Mo knöpfte die Jacke ihres Lederanzuges zu, und Roxa rauchte hastig eine Zigarette.

„Dieses Turin macht mich krank!“ sagte er. „Nichts als Regen, Regen, Regen. Es ist höchste Zeit, daß wir nach Florenz kommen. Uebrigens, dein Freund Gogo hat, wie ich hörte, einen Vertrag nach Neapel. Dann werden wir ihn endlich los sein! Es paßt mir nicht, daß er immer um dich herum ist wie ein Detektiv. Ist er in dich verliebt?“

Mo schaute zu ihm hin.

Gogo ... verliebt?

Sie lachte. „Wahrscheinlich ist er es! — Bist du etwa eifersüchtig?“

Roxa riß sie an sich.

„Ja, ich bin eifersüchtig! Ich gönne dich keinem anderen, niemandem! Du sollst mir

allein gehören ... du!“

Anne-Monika hielt still und erwiderte keine Klischee.

So war es gut.

Sie wollte ihm ja allein gehören. Wie lange wartete sie schon auf ein verbindendes Wort, das sie aus banger Ungewißheit erlöste.

Was ist ein Tag an deiner Seite, was sind Monate, Richard?

Ein ganzes Leben lang möchte ich bei dir sein — als deine Frau.

Ich weiß, was du von mir willst. Gogo hat es mir sehr deutlich angedeutet, und Wolf Wittig warnte mich durch ein trenes Freundeswort: Eine Frau hat mehr zu bewahren als nur ihr Herz.

Ich habe es verstanden, und ich werde es nie vergessen.

„Mo, warum verwehst du dich mir?“ hörte sie Roxas Stimme flüstern. Seine Arme schloßen sich fester um sie, und Anne-Monika wehrte sich nicht.

Süßer Rausch, seltsames Erschauern.

„Ich liebe dich, kleine Mo.“

„Nicht so, wie ich es möchte, Richard.“

Er küßte ihre Augen. „Was möchtest du denn?“

„Deine Frau sein.“

Roxa ließ sie los. Fast bestig war die Bewegung, mit der er sie von sich stieß.

„Ach so, jetzt begreife ich!“ — Er lachte laut.

„Das gnädige Fräulein gehört zu jenen tugendhaften Frauen, die ihre Liebe nur gegen einen Ehering verschicken. Wie altmodisch, Mo, wie bürgerlich und wohlherzogen! Gut, daß ich es weiß.“

Mo streckte bittend ihre Hande nach ihm aus.

„Nicht so, Richard, du darfst mich deshalb nicht verspotten. Gehören Liebe und Ehe nicht

zusammen wie Mann und Weib? Verlangt sie nicht auch Liebe?“

„Ja!“ — Roxa sprach es hart und schneidend. Er stand vor dem Spiegel und befehlte den Riemen des Sturzhelms unter dem Kinn. In dem glatten Glas sah Mo sein Gesicht. Es war fremd und kalt.

Als die Klingel leise anschlug, wandte er sich um und ging an ihr vorbei zur Tür.

„Sei wieder gut zu mir, Richard,“ bettelte sie, „ich kann nicht ruhig sein, wenn du mir nicht ein liebes Wort sagst.“

Roxa schüttelte sie ab. Die Kleine fing an, lästig zu werden. Großer Gott, jetzt weinte sie auch noch!

„Nimm dich zusammen!“ herrschte er sie an und schob sie zur Tür hinaus.

Es war immer das gleiche. Mit Marx hatte es genau so begonnen, nur war Marx gefügiger gewesen als die kleine, wohlgezogene Mo, die sich einbildete, daß Liebe und Ehe zusammengehören müßten.

Lächerlich!

Gogo stand in der Kutsche. Hier stand er jeden Abend, wenn die Roxas auf der Bühne arbeiteten.

„Dals und Weinbruch, Mo“, wollte er sagen, als Anne-Monika an ihm vorbeilief. Der Wunsch blieb ihm im Munde stecken.

Wie sah das Mädel aus!

Hatte es geweint?

Gogo war beunruhigt. Er ließ Mo nicht aus den Augen.

Blau war sie. Ganz elend und verfallen war das schmale, zarte Gesicht.

Herzlos folgte er der irren Fahrt durch die Todesfuge, war froh, als sie beendet war und lief voraus in den Garderobengang.

(Fortsetzung folgt.)

Du fällst im Alter keinem zur Last,

wenn Du Dein Leben versichert hast.
Tu's lieber heute als morgen!

Tausch-Wohnung!

Tausche meine 2 Zimmer-Wohnung in Oberbrügge gegen eine gleiche in Halver, Länderscheid, Schalksmühle od. Umgebung. Selbiger muß daselbst Schmiedearbeiten (erlernter Beruf nicht erforderlich) mit übernehmen. Angebots mit G. E. an die Geschäftsst. dfr. Btg. in Halver.

Morgenmädchen

gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung in Halver

Gedenket der hungernden Vögel!

Gemeindewasserwerk Halver.

Vermutliche Schäden am Rohrnetz der hiesigen Wasserleitung zwingen zur vorübergehenden teilweisen Absperrung einzelner Straßenzüge. Die Absperrung beginnt heute gegen 21 Uhr und wird voraussichtlich den morgigen Tag in Anspruch nehmen.

Halver, den 13. Februar 1942.

Der Bürgermeister.

Ihre Verlobung

teilen Sie am besten Ihren Bekannten durch ein Inserat in dieser Zeitung mit.

Ortsfachgruppe Imker Schmidhausen.

Am Sonntag, den 15. Febr. 16 Uhr

Versammlung

bei Ernst Grafe in Schmidhausen.

Pünktliches Erscheinen erwünscht

Der Vorstand.

Cardoplan-Kohlepapier

ganz erstklassig, präpariert durch große Erlebigkeit, rollt nicht, färbt nicht ab beim Angreifen — 100 Blatt

Witt. Dell Jr., Bürobedarf, Halver z. Auf 442.



Adle auf dem Herz!

Auch bei geringfügigen nervösen Herzerkrankungen ist das allgemeine Wohlbefinden gestört und die Leistungsfähigkeit leidet darunter. Toledol reguliert die Herzarbeit und beugt Adernverkalkung vor. Orig.-Flasche RM 2,10 in Apotheken.

Toledol für das Herz!

Ein runder irischer Ofen

und ein Paar neue Damenschürmchen Nr. 37, zu verkaufen.

Zu erfr. in der Geschäftsst. dfr. Btg. in Halver.

Dauermellen

höchster Vollendung!

Geschäftszeit v. 8 - 19 Uhr durchgehend / 11 Bedienungsplätze erstklassige Bedienungskräfte

Solinsky,

Hagen, Dahlenkampstraße 4 gegenüber Kaufhalle

Pollz. An- und Abmelde-Formulare

sind erhältlich in der Schreibwarenmhandlung

Wili. Bell Jr., Halver Kirchstraße 5.

Apollo
Lüdenscheid



Illusion
Ein Tourjansky-Film der Ufa
mit
Brigitte Horney
Johannes Heesters
Eine Komödiantin spielt ihr
größtes Spiel
und verliert — ihr Herz
Nur ab 18 Jahre frei!

Beginn:
Werktags . . . 2.00 Uhr
Sonntag . . . 2.00 Uhr
Letzte Vorstellung
an allen Tagen . 6.25 Uhr

Sonntag morgen 10 Uhr
das vollständige Programm
zu Frühvorstellungspreisen:
Illusion!

Capitol
Lüdenscheid

Hermann Speelmans
Trude Marlen
mit
Sherlock Holmes
Die graue Dame

Nach dem Bühnenstück
„Die Tat des Unbekann-
ten“. Jede Minute bringt
neue Rätsel, neue
Spannung.
Nur ab 18 Jahre frei!

Beginn:
Werktags . . . 2.00 Uhr
Sonntag . . . 2.00 Uhr
Letzte Vorstellung
an allen Tagen . 6.25 Uhr

**Sonntag keine
Jugend-Vorstellung!**

Central
Lüdenscheid



*Wir bitten
zum Tanz*
Hans Moser
Paul Hörbiger
Elfie Mayerhofer
Hans Holt
Theodor Danegger
Für Jugendliche ab 14 Jahre frei!

Beginn:
Werktags . . . 2.00 Uhr
Sonntag . . . 2.00 Uhr
Letzte Vorstellung
an allen Tagen . 6.25 Uhr

**Sonntag keine
Jugend-Vorstellung!**

*unbedingt
rezeptfrei*



**Doppelt
fermentiert**
4,3

Lichtspiele
Karlshöhe

Sonnabend, 14. Februar
abends 8 Uhr
Sonntag, 15. Februar
nachm. 4.30 und abd. 8 Uhr

**Außecke
im
Damenstift**
mit
Maria Landrock, Hedwig
Bleibtreu, Elisabeth Mar-
kus, Grifa v. Theilmann,
Frieda Richard, Grifa
Gläzner u. a.

Ein originelles und inte-
ressantes Filmwerk von
Leid und Freud eines
jungen Mädchens. Nach
Motiven des bekannten
und erfolgreichen Bühnen-
stücks von Axel Breidahl.

Dazu im Beiprogramm:
Selbst helfen!
und
**die neue deutsche
Wochechau**
Für Jugendliche verboten!

**Eingelagerte
Kartoffeln
und Gemüse**
sorgfältig pflegen!

**Schützt
sie vor:**



**LICHT, WÄRME,
FEUCHTIGKEIT, FROST**
DEVENTER

Lustichuk geht jeden an!

**Trineral-
Ovaltabletten**

helfen bei
**Rheuma, Gicht, Ischias,
Glieder- und Gelenk-
schmerzen, Hexenschuß,
Grippe und Erkältungs-
krankheiten, Nerven-
und Kopfschmerzen.**

Beachten Sie Inhalt und Preis der
Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg.!

Erhältl. in allen Apotheken. Berichten
auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!

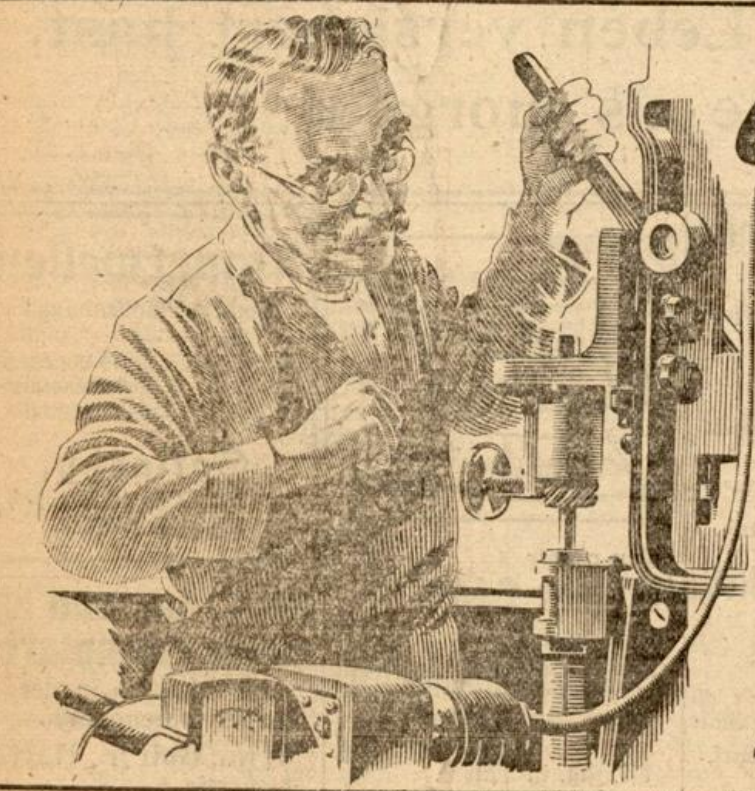
Trineral GmbH, München J 27/ kx

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Kierspe.
Eftomibi.
Kierspe: Sonntag, 9 Uhr: Kindergottesdienst. 10.30 Uhr:
Gottesdienst (Prüfung der Konfirmanden des Nordbezirks),
Pastor Welsch. — Mittwoch, 20.30 Uhr: Passionsgottesdienst im
Lutherhaus, Pastor Welsch.
Vollwerk: Sonntag, 10 Uhr: Kindergottesdienst Vollme.
Kierspe-Vhf.: Sonntag, 9.15 Uhr: Kindergottesdienst. 10.30
Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Eggerling. — Donnerstag, 20.30
Uhr: Passionsgottesdienst, Pfarrer Eggerling.

Evangelische Kirchengemeinde Königsf.
Sonntag, 16 Uhr: Gottesdienst. — Mittwoch, 20.30 Uhr:
Bibelfunde.

Evangelische Kirchengemeinde Schalksmühle.
Sonntag, den 15. Februar 1942.
9.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Henrichs. 10.45 Uhr: Kin-
dergottesdienst. — Taufen müssen 8 Tage vorher im Pfarr-
hause angemeldet werden.



Aber eisen...

sagt der Werkmeister M... aus Sindelfingen.

„Mein Junge soll Ingenieur werden, da
wird jetzt eisen gespart. Ein paar Jahre
noch, und dann kann er auf die Hochschule.“

Bis dahin habe ich dann schon etwas für
das Studium zusammen. Jetzt wird weniger
gekauft und der Junge versorgt.“

Fünf einzigartige Vorteile

1. Wer eisen spart, zahlt weniger Steuern und Sozialbeiträge.
2. Die Höhe des Krankengeldes berechnet sich trotzdem nach dem vollen Lohnbetrag.
3. Der Sparbetrag wird zum Höchstsatz verzinst.
4. Das Sparguthaben ist unpfändbar.
5. Das Sparguthaben wird in Notfällen, bei der Geburt eines Kindes und bei der Verheiratung einer Sparerin auf Antrag sofort ausbezahlt.

*Haben Sie Ihre
Sparerklärung
schon abgegeben?*

Spare eisen jetzt im Krieg, kaufen kannst Du nach dem Sieg!